

# Ohnmacht und Wut

■ **Betrifft:** Unter der Überschrift „Wie man friedliche Bürger zu Wutbürgern macht“ erreichte uns dieser Leserbrief zum Thema Windkraftnutzung in Dahl und dem NW.-Bericht „In Dahl überwiegt die Skepsis“ in der Ausgabe vom 10. Januar.

Am Anfang der Bürgerinformation zum Bebauungsplan „Holterfeld“ stand die Botschaft des städtischen Planungsamtsleiters Volker Schultze: „Wir sind gekommen, die Sorgen der Dahler Bürgerinnen und Bürger zu hören, um sie in unseren Planungen zu berücksichtigen.“ Am Ende der zweistündigen Pflichtveranstaltung blieb bei sehr vielen der Eindruck: wir sollen mundtot gemacht werden! Denn die wahre Botschaft des Abends war, das Planungsamt wird die gesetzlichen Möglichkeiten (laut Planungsamt: Vorschriften) bis ins Kleinste ausschöpfen.

Um sein Recht auf Schutz vor Belästigungen und möglichen Schädigungen muss der Bürger sich selbst kümmern, und zwar auf dem Klageweg. Eine Fürsorgepflicht des Planungsamtes gibt es nicht.

Das war die klare Ansage des Vertreters des Planungsamtes und des von der Stadt beauftragten Rechtsanwalts Dr. André Unland, der seinen Part an dieser Info-Veranstaltung ehrlich und eloquent erledigte; zum Wohle der Investoren!

Mit welcher Absicht das Planungsamt die Info-Veranstaltung vorbereitet hatte, war abzulesen an der Auswahl der sogenannten Experten: Heinz Thier – Geschäftsführer BBWind Projektberatungsgesellschaft in Münster und Michael Ahn, Geschäftsführender Gesellschafter Wolters Partner in Coesfeld. Beide ließen keinen Zweifel daran aufkommen, dass die von Zuhörern vorgebrachten Sorgen und Probleme bezüglich Infraschall, Lärm, Befeuern, Landschaftsverwundung und Werteverlust keine hinlänglichen Argumente gegen die Errichtung der bis zu 210 m hohen Windkraftanla-

gen sind. Die Argumente besorgter Bürger prallten wie an einer Betonwand ab. Eine große Mehrheit der 250 Besucher kam sich abgebugelt vor.

Bewohner der Dahler Heide und des Stubenwegs müssen davon ausgehen, dass die Windkraftanlagen im „Holterfeld“ und am Iggenhauser Weg demnächst bis auf 850 m an die Wohnbebauung heranreichen. Und damit kommt auf sie das zu, was die Bewohner Hegensdorfs jetzt schon tagtäglich erleiden: Lärm rund um die Uhr und das bei über 1.000 m Abstand zum Windpark.

Die eigens für solche Veranstaltungen engagierte Moderatorin, Frau Frauns, die der Veranstaltung einen objektiven Anstrich verleihen sollte, erledigte ihren Auftrag für die Vertreter der Windindustrie ausgezeichnet, indem sie denen deutlich mehr Redezeit zubilligte. Kritische Beiträge aus den Reihen der Zuhörer wurden zwar zugelassen, aber im Redeanteil beschnitten, was vor allem die Sprecher der Dahler Wind-Initiative (DaWI) erfahren mussten.

Bemerkenswert bleibt für den nachdenklichen Zuhörer, dass das Planungsamt – nach eigenem Eingeständnis – nicht in der Lage ist, ohne Mithilfe von außen – sprich Windindustrie – die Windparks zu planen. Damit entsteht der Eindruck, dass das Heft des Handelns in die Hände der Profiteure gegeben worden ist. Ob die Sorgen der Bürgerinnen und Bürger um den Wert ihrer Immobilien, das Wohl ihrer Gesundheit, das Schöne der Dahler Landschaft wohl deshalb wenig Beachtung finden?

Diese Veranstaltung sollte über Planungen des Windparks „Holterfeld“ informieren, hat aber bei vielen Dahlern das Gefühl von Ohnmacht und die Wut darüber gesteigert, jedoch die Freude der Investoren in die Höhe schnellen lassen.

Ein Dahler Investor wusste es schon vor einem halben Jahr: Und wir bauen doch!

**Hans Georg Berling**  
Ortschronist  
33100 Paderborn